

## **Veranstaltungsprotokoll BTT Kassel 2007**

**Datum: 13.10.07**

**Uhrzeit: 10.30 – 12.00 Uhr**

**Raum: W3**

**Protokollant: Angelika Ünaldi-Narim**

**Vortragender: Horst Griffaton, Gabi Hoppach**

**Thema: Menschen mit Behinderungen in Tauschsystemen**

Moderation: Anette + Martha (beide blind) aus Marburg

- Im TR wird erst danach geschaut was jeder Leisten kann, ohne Voreingenommenheit und Ansehen der Person.
- Im Kreis der Blinden und Sehbehinderten besteht hohe Arbeitslosigkeit und das Einbringen der eigenen Fähigkeiten stärkt verlorengegangenes Selbstbewusstsein wieder.
- Welche Behinderung jeder Teilnehmer hat steht nicht in den Anzeigen. So erfährt der Nachfragende erst oft bei in Anspruchnahme des Angebotes welche Behinderung evtl. vorhanden ist.

Wie können sich Behinderte in den TR einbringen?

- Jeder kann anbieten, was er kann oder gerne ausübt und lässt für sich von Anderen das erledigen, was er nicht so gern tut. Anette hat sich um die Organisation im TR gekümmert (Home Page + Materialien erstellen und auf dem Laufenden halten), Formulare erstellt und ihre Fähigkeiten aus der Ausbildung oder Erzieherin stehen zur Verfügung. Martha bietet Massagen an. Genutzt wurden Malerarbeiten und Hilfe bei PC-Problemen.

Wie wird das Prinzip der Qualitätssicherung sichergestellt?

- Martha findet, dass Qualität auch Zuverlässigkeit beinhaltet und nicht nur Leistungsfähigkeit.
- Es sind klare Vereinbarungen zum Tausch zu treffen. Vorteilhaft ist dabei, dass auch über eigene Unfähigkeiten offen gesprochen werden kann. Das kann auch der Motivation derer dienen, die dies nicht so offen darstellen können.

Was passiert bei mehr Anspruch auf Nachfrage als Möglichkeiten zum Einbringen?

- Jeder kann unterstützt werden, jede Arbeit ist gleichwertig.
- Fähigkeiten können im Gespräch überprüft werden.
- Ideen der Teilnehmer: Solidaritäts- u. Zukunftskonten einrichten (in den „Topf“ fließen Spenden, die auf Antrag ausgeschüttet werden können oder es werden für den Krankheitsfall der im Alter notwendigen Hilfen Talente angespart).

- Beispiel TR Westerwald: 500 Talente werden für jeden Teilnehmer pro Monat aus der Luft heraus auf die Konten gebucht. Weiteres dazu sollte durch Einladung dieses TR in Erfahrung gebracht werden bzw. steht die Kontaktaufnahme jedem dazu frei.

Wie ist die Erreichbarkeit für Rollstuhlfahrer im genutzten Gebäude gewährleistet?

- Bis jetzt bestanden keine Anfragen zur Teilnahme aus diesem Personenkreis, aber es gibt den Zugang nur über eine dreistufige Treppe und keine Rampe.
- Es kamen Tipps zu Rampen, die nicht fest installiert sein müssen.
- In Werbeblättern fehlen oft Hinweise, ob es barrierefreie Zugänge vor Ort gibt, damit auch vorab telefonisch Hilfestellung bei nicht barrierefreien Häusern erfragt werden kann.